

sie noch in dieser Nacht von hinnen scheidet; o, so begrüße sie dort im Chor der Engel mit seinem Morgenroth, der ewige Tag, auf den wir alle gläubig hoffen, aufs freundlichste!

Noch flimmert in manchem andern Fenster ein Lichtschein. Wer weiß, wen hier und dort noch Kummer oder Grillen wach erhalten!

Horch! — A...h! das ist eine freundliche Erscheinung! — Harfenspiel! — Ach, das klingt doch wunderschön! — Hm! Wenn ich den Ton meines Horns dagegen betrachte! Ja, ja, es ist ein Unterschied zwischen den Tönen, g'rad so wie zwischen den Menschen! — Das klingt doch wahrhaftig jetzt, als sängen die lieben Engel! Und der schöngestirnte Himmel dazu! — Ach, wenn das doch diese Nacht hindurch fortwährte, und mich die netdische Glocke nicht bald wieder von hier wegführte!

Aber — was wird denn dort mit einem Male so hell? — Großer Gott: Feuer! — Jetzt, du altes Horn, bist du nützlicher als jene Harfe dort oben. Fort! Fort! Wecke durch deine Töne die armen Schläfer, daß sie vernehmen, was ihnen droht; daß sie den Unglücklichen zu Hülfe eilen!

Ueber das Concert des Herrn Franz Schalk aus Prag, Mitgliedes der herzoglichen Musik-Akademie zu Parma, am 23. August, im Concertsaale des hiesigen Schauspielhauses.

Nach einer feurigen Ouvertüre von Mozart

blies der geschätzte Künstler auf dem Bassethorn (einem der Clarinette verwandten, seit 1770 erfundenen, dann von Log und Springer und späterhin noch verbesserten, schwierigen Instrumente) ein schönes Concert von Pacini. Nicht nur seine Fertigkeit, sondern vornehmlich das Liebliche, Zartheit, Gesangartige in seinem Vortrage, seine Kunst in dem allmählichen Verstärken oder Verhallenlassen des Tones, der dem leisen Harmonika-Klange oft zu vergleichen war, und insbesondere sein gefühlvoller Vortrag eines rühend schmelzenden Adagio, schienen zu allgemeinem Beifall zu bezaubern. Mit ähnlichem Vergnügen hörte man auch seine gefälligen Variationen über eine Melodie von Caraffa. Aber von ganz eigener lieblicher Wirkung war der Schweizer-Kuhreigen mit einem leisen Echo, nicht unrecht betitelt: die Morgenstunde des ländlichen Alpenbewohners; — ein kurzer, aber reizender Genuß der feinsten Töne, die nur der Meister seinem Instrument entlocken konnte, welchem allgemeiner Beifall entgegenrauschte, als er nun noch mit einer von ihm gesetzten angenehmen Polonaise austrat. Uebrigens verschönerte diese Abendunterhaltung der kräftige edle Tenorgesang des Hrn. Wetter vom hiesigen Theater in der allbeliebten innigen Romanze aus Wehals Joseph, nebst einer energischen Ouvertüre von Winter, mit welcher der zweite Theil des Concertes begann.

M.

Dr. A. Fests, Verleger. — Ernst Müller, Redakteur.

B e k a n n t m a c h u n g e n .

Theateranzeige. Heute, den 26sten, statt der angezeigten Stücke: der Oberst. Hierauf: Schweizerkuhreigen mit Echo und Variationen für das Bassethorn, komponirt und vorgetragen von Hrn. Schalk, Mitglied der Herzogl. Musik-Akademie zu Parma. Zum Beschluß: das Donnerwetter. (Mit aufgehobenem Abonnement.)